ARBEIT

Bis ich wirklich arbeiten wollte, vergingen Jahre. Vielleicht sollte ich besser sagen: bis ich an eine konkrete Arbeit dachte. In meinem Zuhause dachte ich verschiedentlich daran, tätig zu sein, überschätzte mich aber gehörig. Die Realität, die gemeinhin und gerade in der Arbeitswelt gilt, kannte ich schlicht nicht. Ich dachte nur daran, etwas von meiner zeitweise überschüssigen Lebenskraft abgeben zu können. Gegebenheiten wie etwa ein Durchhalten oder arbeiten gehen in einer depressiven Verstimmung - nein, daran dachte ich nicht.

Ich arbeitete fast ein Jahr lang in einem Büro und verrichtete Arbeiten, die nie und nimmer meinem Hochschulabschluss in Betriebswirtschaft entsprachen, doch ich war lange recht glücklich. Ich bewarb mich für ein dreimonatiges Praktikum, um wieder in meinen Beruf zu kommen, um etwas Praxis zu erwerben. Sie stellten mich für weitere acht Monate bei vollem Lohn an.

Vom Moment an aber, in dem ich betriebswirtschaftlich anspruchsvolle Arbeiten vor mir hatte, begann ich abzuheben. Ich hatte keine Ruhe mehr in mir und fragte, ob ich wieder zurück an meinen alten Arbeitsplatz dürfe. Da war irgendwie dann auch der Faden wie gerissen.

Seither weiss ich, dass ich nicht mehr an die Grenzen meiner körperlichen oder gedanklichen Leistungsfähigkeit kommen darf. Ich habe in meinen Jahren des beruflichen Wiedereinstieges auch erfahren, dass ich selbst in der ruhigsten Phase anders als die anderen bin, spontaner und vielleicht ein bisschen weniger konform.

Nun habe ich mir eine Teilzeitstelle gesucht, in der ich ältere Menschen betreuen kann. Ich arbeite erst seit einem Monat dort, doch die ruhige Arbeit kommt mir entgegen.

Den Wettbewerb mit gesunden Menschen kann ich nicht gewinnen, deshalb ist für mich ein bescheidenes Leben vorgegeben, da ich in keiner Weise einen Spitzenlohn erreichen kann. Sollte ich psychisch verstimmt sein, so werde ich Ferientage beziehen, denn eine Abwesenheit aus psychischen Gründen wird in keiner Weise einer Grippe oder einem Beinbruch gleichgestellt.

Ich bin 38jährig und beginne, mich mit vielem, sehr vielem abzufinden.